

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 14. Januar 1989

Nr. 10 (5 888)

Preis 3 Kopeken

An die Partei, an das Sowjetvolk Aufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Angenommen auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 10. Januar 1989

Teure Genossen!

Im März 1989 werden gemäß den Beschlüssen der außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR stattfinden.

Durch die Willensäußerung des Volkes wird der Kongress der Volksdeputierten gebildet, das Startzeichen für ein neues System der Staatsorgane gegeben und der Grundstein für die Verwirklichung der Hauptidee der politischen Reform: Alle Machtvollkommenheit den Sowjets gelegt werden. Das wird ein bedeutender Meilenstein auf dem Wege der revolutionären Erneuerung der sowjetischen Gesellschaft sein.

Zu den Wahlen rüstend, erachtet das Zentralkomitee der KPdSU es als notwendig, die Bilanz der ersten Jahre der Umgestaltung zu ziehen und dem Volk die Hauptrichtungen der Politik der Partei für die nächste Zukunft zu unterbreiten.

Eine Realität geworden sind in diesen Jahren eine jähre Wende im Leben des Landes, eine Wende von der Stagnation in Wirtschaft, Politik und geistiger Sphäre zur Wiedererweckung und Freisetzung gesunder Kräfte zur Erneuerung der sozialistischen Idee selbst, die von starren Dogmen befreit worden ist und den Leninschen revolutionären Inhalt wiedererlangt hat. Diese Wende ist von der Partei im April 1985 angeregt und angeleitet worden.

Einen machtvollen Impuls hat der Erneuerung der XXVII. Parteitag der KPdSU verliehen. Der Wahrheit kühn ins Auge blickend, hat die Partei die Lage im Land kritisch erfaßt, ein einheitliches Umgestaltungsprogramm, die Strategie und Taktik der praktischen Tätigkeit entwickelt. Die von ihr formulierten Ideen brachten die Erwartungen und Hoffnungen des Volkes zum Ausdruck und wurden von ihm energisch unterstützt.

Es findet sich wohl kaum ein Mensch, der nicht spürt, wie sich die ganze Atmosphäre in der Gesellschaft verändert hat. Die Menschen meistern die Umgestaltung, und die Umgestaltung erhebt die Menschen. Allorts ertört man aufrichtig und engagiert wunde Fragen und die Möglichkeiten einer besseren Organisation der Arbeit. An die Stelle von Trägheit und sozialer Apathie treten staatsbürgerliche Aktivität, Initiative und kühnes Suchen.

Bedeutende Wandlungen reifen und vollziehen sich in der Wirtschaft. Es bürgern sich wirtschaftliche Rechnungsführung und Eigenfinanzierung, Kooperation und Pachvertrag bzw. verschiedene Formen des sozialistischen Eigentums ein. All das fördert bei den Werktätigen den Unternehmungsgeist und das Gefühl, Herr im Hause zu sein. Man darf sich natürlich nicht Illusionen hingeben: Es ist lange nicht alles geleistet, was geplant war und was notwendig ist. Positive Wandlungen liegen aber auf der Hand. Verbessert haben sich die Kennziffern beim Nationaleinkommen und bei der Arbeitsproduktivität. Die Produktion von Lebensmitteln und die Erbringung von Dienstleistungen wird sich vergrößern. Die Volkswirtschaft des Landes gewinnt eine ausgeprägtere soziale Ausrichtung. Dadurch ist das Abgleiten zur Krise aufgehalten worden, und es haben sich Merkmale des Aufstiegs angeeutet.

Was garantiert den Erfolg der Umgestaltung, was macht sie unumkehrbar? Die Partei ist überzeugt, daß die Umgestaltung nur dann erfolgreich sein kann, wenn der Mensch zu ihrer wichtigsten handelnden Person wird. Gerade dafür ist die Demokratisierung nötig, deren Vertiefung die politische Reform dient, welche auf Beschluß der XIX. Unionspartei-Konferenz durchgeführt wird.

Die Partei begann sie sich selbst, mit der neuere Bestimmung ihrer Funktionen als politischer Avantgarde der Gesellschaft, mit der Erhöhung der Verantwortung und Selbstanierung, mit der Verstärkung der Anforderungen an die Kommunisten für die Befolgung der Prinzipien der Parteitüchtigkeit und Moral. Zum Abschluß kam die Reorganisation des Parteiapparates, der beträchtlich gekürzt wurde. Es kommen frische Kräfte zur Leitung.

In einer erneuerten Gesellschaft muß eine erneuerte Kommunistische Partei agieren — das ist die Logik der Umgestaltung. Sich vom Druck der laufenden Wirtschaftsangelegenheiten befreiend, kommt die Partei die Möglichkeit, sich auf die Lösung der aktuellen Probleme der Theorie des Sozialismus, der Innen- und Außenpolitik, auf die politische, organisatorische und ideologische Arbeit in den Massen zu konzentrieren.

An den Verstand und die Gefühle jedes Sowjetmenschen appellierend, hat die Umgestaltung einen niegesehnen Aufschwung des geistigen Lebens des Volkes ausgelöst. Wir alle leben der Umgestaltung. Wir alle sind in vielerlei Hinsicht geworden, bewerten auf neue Art die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, erfassen anders die Ziele und Wege zu ihrer Erreichung. Umgestaltet wird die Volksbildung, die Wissenschaft reckt ihre Schultern, reicher und gehaltvoller wird das Kulturleben. Eine ziemlich größere öffentliche Resonanz finden die Publikationen der Presse, die Fernsehprogramme und Rundfunksendungen. Sie sind zu einer großen Tribüne der Offenheit und des Meinungsppluralismus geworden.

Im Laufe der Umgestaltung bereichert sich der Bund der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Intelligenz, wächst die Beeinflussung der gesellschaftlichen Organisationen und Bewegungen. Der Demokratisierungsprozeß umfaßt immer tiefer auch die Beziehungen zwischen Nationen, es werden Voraussetzungen für die Lösung spruchreif gewordener Probleme geschaffen, mit neuem Inhalt wird das durch die Oktoberrevolution vermachte Bündnis aller Nationalitäten und Völkerschaften der UdSSR erfüllt, das den Grundinteressen jeder von ihnen und des ganzen Landes entspricht.

Die tiefgehenden Wandlungen im inneren Leben der sowjetischen Gesellschaft sind auch mit dem ihrem Charakter nach revolutionären Veränderungen in unserer Außenpolitik untrennbar verbunden. Das neue politische Denken, das in praktische Tat umgesetzt wird, wurde zur Grundlage der konstruktiven Lösung der äußerst komplizierten internationalen Probleme. Jeder unvoreingenommene Mensch sieht, daß die Welt dank den sowjetischen Initiativen immer sicherer wird, daß Feindschaft und Mißtrauen dem Vertrauen und Zusammenwirken den Platz räumen.

Die Erfahrungen nach dem Aprilplenun beweisen unwiderlegbar, daß die Umgestaltung die einzig richtige Wahl getroffen hat. Einen anderen Weg gibt es für uns nicht. Wir werden ihn unbeirrt weitergehen, die schöpferische Suche fortsetzen, großangelegte Umgestaltungspläne verwirklichen und unser Vorankommen beschleunigen.

Kann denn solch ein Weg einfach sein? Natürlich nicht, besonders an seinem Anfang. Die Partei ist sich dessen bewußt, daß der Erneuerungsprozeß kompliziert und widerspruchsvoll ist, daß die durch die Umgestaltung ins Leben gerufenen und von der Gesellschaft unter Qualen hervorgebrachten Hoffnungen lange nicht in vollem Umfang realisiert werden. Auf manchen Abschnitten, darunter auch im sozialen Bereich, gibt es Mißerfolge. Die Reformen, die wir in Angriff genommen haben, sind zuweilen nur Leerlauf. Die Partei entledigt sich nicht der Verantwortung dafür. Sie bewertet die Situation vernünftig und sieht alles, was die Umgestaltung hemmt, Schwierigkeiten und Hindernisse überwindend, erhöht die KPdSU die Anforderungen vor allem an sich, an die Kommunisten.

Es liegt nicht im Charakter unseres Volkes, Himmelsmanna zu erwarten. Bei der Umgestaltung darf es keine Abwartenden, Fernstehenden und Gleichgültigen geben. Die gemeinsamen Ziele können nur durch vereinte Bemühungen erreicht werden. Die Umgestaltung ist unser Schicksal, eine Chance, die uns die Geschichte gibt, und sie soll und darf nicht verpaßt werden.

Mit ihrem Wahlprogramm an alle Sowjetmenschen appellierend, versichert die Partei ihnen, daß sie auch weiterhin unbeirrt den Weg der Umgestaltung gehen und ihre ganze Kraft, ihr kollektives Denken und ihren kollektiven Willen für die revolutionäre Erneuerung unserer Gesellschaft aufbringen wird. Die Partei hofft, daß jeder von Euch an der Verwirklichung der konzipierten Pläne aktiv teilnehmen wird.

Genossen Wähler!
Die eigentliche Idee der Umgestaltung ist von der Sorge um den Menschen hervorgebracht und diktiert worden. Dreh- und Angelpunkt der gesamten sozialökonomischen Politik der KPdSU sind die Hebung des Wohlstandes und die Verbesserung des Lebens der sowjetischen Menschen. Die Partei fühlt sich den vorranglichen Belangen des Volkes stark verpflichtet und arbeitet beharrlich darauf hin, daß die sowjetischen Menschen bereits in den nächsten Jahren besser leben.

Was ist hierbei unser Hauptanliegen? Vor allem die Lösung des akutesten Problems, nämlich der Bekämpfung dieser Aufgabe mit der Umwandlung des Werktätigen der Landwirtschaft in einen vollberechtigten Herrn der Scholle, mit der Herstellung eines Gleichgewichts zwischen Stadt und Dorf und mit der sozialen Umgestaltung auf dem Lande. Das bevorstehende Plenum des ZK der KPdSU wird über die Wege der Realisierung der Agrarpolitik von heute beraten. Wir rechnen damit, daß die zu beschließenden Maßnahmen dazu beitragen werden, den Bedarf der Bevölkerung an Lebensmitteln rascher zu befriedigen.

Die Menschen erkennen sich ein ausreichendes Angebot an niveauvollen Industriegütern. Die Partei hat die Aufgabe gestellt, deren Produktion beträchtlich zu vergrößern. Umfassende Investitionen werden für die Modernisierung der Leichtindustrie bereitgestellt. Sämtliche Industriezweige, einschließlich der Betriebe der Verteidigungsindustrie, die zum Teil auf Zivilproduktion umorientiert werden sollen, werden für die Befriedigung der unmittelbaren Belange des Volkes arbeiten. Dazu werden Einrichtungen und Firmen im Ausland gewonnen sowie gemeinsame Unternehmen für die Produktion hochwertiger Waren gegründet.

Die Partei weiß um die Schärfe der Wohnungsfrage im Lande wie auch darum, wie stark sie viele Familien, insbesondere Jungverheiratete, bewegt. Sie wird alles Notwendige tun, um der Aufgabe, jede Familie bis zum Jahr 2000 mit einer abgeschlossenen Wohnung oder einem Eigenheim zu versorgen, gerecht zu werden. Bereits bis Ende des nächstfolgenden Planjahres fünf bis zehn Prozent der jährlichen Einzugsfläche um 50 Prozent anwachsen und die der übergebenen Wohnungen wird 3 Millionen erreichen. Dazu sollen alle Möglichkeiten genutzt werden — sowohl der staatliche Wohnungsbau, als auch die Unterstützung durch die Industrie und die Agrarbetriebe, die Entwicklung des genossenschaftlichen und des Wohnungsbaus in Einzelleistung sowie der freiwillige Einsatz interessierter Menschen, vor allem junger Leute.

Das Wohl der Gesellschaft bedeutet zugleich ein versorgtes Alter. Das jetzt in Angriff genommene Gesetz über Renten wird dazu beitragen, für diejenigen Bürger bessere Bedingungen zu schaffen, die nach langjähriger, pflichtbewußter Arbeit in den verdienten Ruhestand getreten sind. Die Renten sollen spürbar erhöht werden. Es ist vorgesehen, für Arbeiter, Angestellte und Kolchosbauern eine einheitliche Rentenversicherung einzuführen und ihr System durchgehend zu vollkommnen.

Die Begriffe wie Haus, Familie, Kinder sind uns allen nah und vertraut. Die Gesellschaft sollte unserer Meinung nach der Familie mehr Beachtung widmen, sich verstärkt um ihre Festigung bemühen und die Verantwortlichkeit für die Erziehung der Kinder erhöhen. Die Hilfe gegenüber den Kindern wird vergrößert werden: Minderbemittelte Familien sollen größere Beihilfen erhalten, der bezahlte Urlaub von Müttern zur Betreuung des Kindes soll verlängert werden. Geplant ist die Schaffung eines Netzes von Familienkinderheimen.

Die Partei, die ständig für die Gesundheit der Sowjetmenschen sorgt, hat bedeutsame Entscheidungen zur grundlegenden Verbesserung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung getroffen und betrachtet deren Realisierung als eine ihrer programmatischen Aufgaben.

Die KPdSU teilt die Beunruhigung der sowjetischen Menschen über die Verschärfung der ökologischen Situation und befäßt sich grundlegend mit der Lösung der diesbezüglichen Probleme. Derzeit wird ein Programm erarbeitet, gerichtet auf die Gesundheit und den Schutz der Umwelt sowie auf die rationelle Nutzung der Naturressourcen.

Das Fundament einer starken Sozialpolitik ist bekanntlich eine wirksame Ökonomik. Unsere Wirtschaft befreit sich allmählich von der Tonnenideologie und wendet sich immer mehr dem Menschen zu. Seit Januar dieses Jahres arbeiten alle Betriebe der Produktionssphäre mit voller wirtschaftlicher Rechnungsführung und Selbstfinanzierung. Die Verwirklichung des Wirtschaftsmechanismus dauert an. Zugleich erfolgt der Übergang zum Großhandel mit Produktionsmitteln und werden die Planung, Finanzierung und Kreditgewährung umgestaltet.

Nichtsdestoweniger wird bei uns vorläufig noch auf alte Art und Weise gewirtschaftet. Die Menschen haben die Ergebnisse der Umgestaltung auf dem Gebiet der Ökonomik noch nicht voll auf zu spüren bekommen. Es fällt noch eine große Arbeit an. In diesem Zusammenhang verfügt die Partei über ein präzises Aktionsprogramm, das die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Herstellung einer direkten Abhängigkeit der Einnahmen von der Arbeitseffektivität und -qualität vorsieht.

Die Partei, die konsequent den Kurs auf die Verwirklichung von Reformen steuert, ist der Ansicht, daß jeglichen Anstalten, die Wirtschaftsinstrumente im Interesse einzelner Gruppen, zu selbststichtigen Zwecken sowie zum Nachteil der Bevölkerung zu mißbrauchen, entschieden unterbunden werden müssen. Zugleich muß ihrer Auffassung nach mit Versuchen Schluß gemacht werden, die Preise und Gewinne künstlich aufzustocken und damit die Werktätigen zu zwingen, für fremdes Unvermögen und Versäumnisse zu zahlen.

Die Sozialpolitik wie auch die Wirtschaft werden nur dann wirklich effektiv sein, wenn wir allen möglichen unproduktiven Aufwendungen und Verlusten sowie den Entwendungen und der Verzettelung der Volksressourcen einen erbitterten Kampf ansagen und entschieden die Überwindung der verlustbringenden Wirtschaftstätigkeit anstreben werden. Jeder Rubel muß verdient sein. Jeder Mensch und jedes Kollektiv müssen wie auch die Gesellschaft insgesamt mit wirtschaftlichen Mitteln leben. Die wichtigen Maßnahmen und fortschrittlichen Reformen müssen durch jedermanns hohe Verantwortlichkeit, bewußte Disziplin und kreative Einstellung zur Sache untermauert werden.

Die Partei wird alles tun, um das wirksame Sozialprogramm zu verwirklichen, das die Hebung des Wohlstandes der sowjetischen Menschen auf der Grundlage der qualitativen Erneuerung und der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft vorsieht. Sie wird sich unter vollem Kräfteinsatz darum bemühen, daß die sowjetische Wirtschaft einen dynamischen und neuartigen Charakter gewinnt, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt noch stärker beschleunigt und die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion weiter gesteigert wird.

Genossen!
Die sowjetische Gesellschaftsordnung ist unter der Lösung der Macht des werktätigen Volkes entstanden. Die Dramatik ihrer darauffolgenden Entwicklung besteht in der allmählichen Entfremdung des einfachen Menschen von der realen Ausübung der politischen Macht. Die Umgestaltung wird die Situation von Grund auf ändern. Die radikale politische Reform zielt auf die Sicherstellung der uneingeschränkten Volksmacht ab. Dabei lassen wir uns nicht von den Beschlüssen der XIX. Unionspartei-Konferenz leiten.

Durch die Wahl des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR ergeben sich Voraussetzungen für die Verwirklichung der nächsten Etappe der politischen Reform. Die Sowjets auf Republikenebene sowie die örtlichen Sowjets sollen umstrukturiert und mit allen Machtbefugnissen ausgestattet werden. Dazu soll das Gesetz über die Selbstverwaltung und Selbstfinanzierung an der Basis beitragen. Es kommt darauf an, den Leitungsinstrumente flexibel und wirksam werden zu lassen und zu erreichen, daß der Sowjets untergeordnet und rechenschaftspflichtig ist. Die Demokratisierung der Leitungstätigkeit, die soziale Aktivität und die Verantwortlichkeit der Menschen sind eine zuverlässige Gewähr dafür, daß es zum administrativen Weisungssystem kein Zurück mehr gibt.

Das Wiedererstarke der Volksmacht ist untrennbar von der Errichtung des Rechtsstaates. Als nächste stehen die Reform des Gerichts und die Verabschiedung von Gesetzen über die Jugend, die Presse und die Gewissensfreiheit auf der Tagesordnung. Es sollen auch andere Gesetze angenommen werden, die die wichtigsten Aspekte unseres Lebens betreffen. Das alles wird die Verantwortung des Staates gegenüber den Bürgern und die Verantwortung der Bürger gegenüber dem Staat vergrößern sowie die Garantien für die Menschenrechte und die Gleichheit aller vor dem Gesetz festigen.

Die Partei wird alles unternehmen, um die sozialistische Demokratie weiterzuentwickeln, die Beteiligung jedes Menschen an gesellschaftlich-politischen Leben und an der Verwaltung zu aktivieren, damit die wahre Machtvollkommenheit des Volkes triumphiert.

Genossen!
Die Umgestaltung entspricht den Bestrebungen aller Völker unserer multinationalen Union. Die Partei tritt für das hochachtungsvolle Verhalten zu den nationalen Interessen, zur Eigenart und Würde jeder Nation und Völkerschaft ein.

Der auf der Gerechtigkeit, auf den sozialistischen Errungenschaften und Werten beruhende nationale Aufbau ist unsere gemeinsame Sorge und gemeinsame Verantwortung. Er wird nicht vorankommen, wenn man getrennt, nur für die eigene Republik, für eigenes Volk geschweige denn den anderen zum Schaden handelt. Der Erfolg liegt in der Zusammenarbeit, in der Verbindung der Interessen jeder Nation und Völkerschaft, jeder Republik und des ganzen Landes.

Ausgehend von den Beschlüssen ihrer XIX. Unionspartei-Konferenz erarbeitet die Partei großangelegte Maßnahmen zur Vervollkommnung und Harmonisierung der Beziehungen zwischen den Nationen. Das bevorstehende Plenum des ZK der KPdSU wird diesbezüglich ein umfassendes Aktionsprogramm für die nächsten Jahre verabschieden. Die Rechte der Republiken werden beachtet, ihre Souveränität wird festgelegt werden. Durch die erneuerte Tätigkeit der Sowjets realisiert sich das von der Partei proklamierte Prinzip: Eine dauerhafte Union — das sind eine starke Zentrale und starke Republiken.

Die wirtschaftliche Rechnungsführung bildet eine feste Grundlage für die Selbstständigkeit und gegenseitige Verantwortung der Republiken und räumt mit dem Diktat der zentralen Organe auf. Die Möglichkeiten jeder Republik bei der Lösung der herangeleiteten Fragen der Wirtschaft und des sozialen Bereichs, der Kultur und der Sprache, des historischen Erbes, der Erhaltung der Natur, die für das jahrhundertlang auf seinem Boden lebenden Volk nicht nur die ökologische Umwelt, sondern seine Wiege und seine Heimat ist, werden angewachsen.

Heute braucht man niemanden zu überzeugen, daß wir nur alle zusammen stark sind. Das ganze Land, jede Republik, jede sowjetische Familie empfinden Armeniens Unglück wie ihr eigenes. Und jeder teilt dieses Unglück und kam zu Hilfe, Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker, Geschlossenheit, Internationalismus und Solidarität sind erhabene Errungenschaften. Wollen wir sie hoch in Ehren halten und vermehren.

Stets und in allem wird die Partei die Leninsche Nationalitätspolitik durchführen und solche Bedingungen schaffen, damit jedes Volk und jede Völkerschaft des Sowjetlandes besser leben, damit ihre nationale Eigenartigkeit sich voller und markanter offenbart, damit unsere brüderliche Union immer reicher und fester wird.

Genossen!
Im Laufe der Umgestaltung bereichert sich das geistige Leben der sowjetischen Gesellschaft. Das Bewußtsein der Menschen wird befreit, anders werden auch die Herangehensweisen an dessen Formung. An Stelle der Nivellierung der Persönlichkeit treten die Erschließung der individuellen Fähigkeiten und der Weisheit der Geister und Talente, an Stelle der vermeintlichen Einmütigkeit tritt eine breite Skala von Meinungen und Ansichten bei hoher Diskussionskultur; an Stelle des Vertrauens auf die Kraft der Direktiven — ein breiter Dialog mit den Menschen, Achtung ihrer Meinung, Teilnahme der Bürger an der Ausarbeitung und Verabschiedung von Beschlüssen.

Die Partei wird auch künftig für die Gesundung der moralischen Atmosphäre kämpfen und die Behauptung der lichten Gefühle, der Wahrheit und Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit und Brüderschaft anstreben. Wir müssen gemeinsam der Doppelmoral die Stirn bieten, Kriminalität, Alkoholismus, Rauschgiftsucht und andere soziale und moralische Geschwüre ausmerzen. Die moralische Läuterung und Erhebung der Gesellschaft wird zum Anliegen des ganzen Volkes.

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist die Erziehung und Ausbildung der jungen Generation. Das ist selbstverständlich nicht Sache nur eines Tages und nicht nur des Komsovol. Es ist eine einheitliche Staatspolitik gegenüber der Jugend notwendig. Sie soll den Jungen und Mädchen helfen, einen würdigen Platz im Leben zu finden, ihre Fähigkeiten und Berufung besser zu realisieren, sich aktiver der Umgestaltung anzuschließen.

Es gilt, die Reform der Mittel- und der Hochschule zu Ende zu führen, den Übergang zu einer qualitativ neuen Form der Ausbildung und ihrer Kontinuität abzusichern. Die Schule ist vor der Gesellschaft verantwortlich, aber auch die Gesellschaft trägt Verantwortung vor der Schule, in der ihre Zukunft geboren wird. Wollen wir gemeinsam die materielle Basis der Lehranstalten festigen, das Ansehen der Volksbildung in der Gesellschaft, die Autorität des Lehrers heben.

Auf der Tagesordnung stehen die beschleunigte Entwicklung der sowjetischen Wissenschaft, besonders der fundamentalen Forschungen, die Steigerung des realen Effekts des sozialen und naturwissenschaftlichen Wissens. Kein einziger entscheidender Beschluß in Politik, Ökonomie, Verwaltung und Ökologie darf ohne tiefes wissenschaftliche Begründung, ohne objektive Begutachtung durch die Wissenschaftler gefaßt werden.

Die KPdSU wird weitgehend die fruchtbringenden Entdeckungen im Bereich des künstlerischen Schaffens unterstützen, das „Resprinzip“ im Sozial- und Kulturbau ausmerzen, die Wirksamkeit und Verantwortung der Massenmedien sowie ihre organisatorische Rolle steigern.

Die Partei erachtet es als ihre Pflicht, das intellektuelle Potential der Umgestaltung zu vergrößern, die nötigen Bedingungen für die Formung einer allseitig entwickelten und gesellschaftlich aktiven Persönlichkeit zu schaffen. Die KPdSU tritt für die konsequente Durchsetzung der Offenheit, der hohen humanistischen Ideale und der Werte des Sozialismus im Leben der Gesellschaft ein.

Teure Genossen!
Auf der Grundlage des neuen politischen Denkens wurden nichtstandardmäßige, neue Herangehen an die Schlüsselprobleme des internationalen Lebens gefunden. Der ungesunden und gefährlichen Psychologie der Konfrontation wird die Logik der Vernunft, des guten Willens und des konstruktiven Dialogs gegenübergestellt. Die internationale Spannung flaut ab, in der Welt ist es ruhiger und sicherer geworden. Der „kalte Krieg“ tritt zurück, es werden neue Voraussetzungen für den Eintritt der Menschheit in die Friedensperiode ihrer Geschichte geschaffen.

Realisiert wird der sowjetisch-amerikanische Vertrag über die Liquidierung von Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite; nicht übel sind die Perspektiven der Vereinbarungen zwischen der UdSSR und den USA über die Reduzierung strategischer Offensivwaffen.

Unser Beschluß über die einseitige Reduzierung der Streitkräfte und der konventionellen Ausrüstungen wird zweifellos zum Erfolg der Verhandlungen über eine wesentliche und bilanzierte Begrenzung auch dieser Typen von Ausrüstungen beitragen; wir haben allen Grund, mit dem erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Liquidierung der chemischen Waffen und selbst der Basis für ihre Herstellung zu rechnen.

Gegenwärtig vollzieht sich eine Wende zur Überwindung von Regionalkonflikten. Wir tun alles von uns Abhängende für eine raschere Regelung der Afghanistan-Frage, für den Abschluß des Abzugs der sowjetischen Truppen in Übereinstimmung mit dem Genfer Abkommen.

Unser Aufruf zur Durchsetzung der neuen politischen Denkweise findet immer breiteren Anklang. Kardinale Probleme mit politischen Mitteln lösen — das ist die Antwort der Sowjetunion auf das Gebot der Zeit. Das Recht der Kraft muß der Kraft des Rechts, der bedingungslosen Achtung der legitimen Interessen aller Staaten Platz machen. In den bevorstehenden Jahren wollen wir in Zusammenarbeit mit den sozialistischen Staaten und mit der ganzen Weltgemeinschaft die vollständige Überwindung des „kalten Krieges“, die Festigung der friedlichen Koexistenz als universales Prinzip der internationalen Beziehungen, die Entwicklung harmonischer, gegenseitig vorteilhafter Verbindungen, die Vereinigung der Anstrengungen sämtlicher Staaten im Namen der Lösung globaler Probleme des XX. Jahrhunderts erreichen. Wir werden beharrlich die radikale Sanierung der internationalen Beziehungen, ersten Fortschritt in der Abrüstung und der Überführung der Kriegswirtschaft auf friedlichen Geleise anstreben. Davon können die sowjetischen Menschen versichert sein.

Die Partei versichert: Unsere Außenpolitik wird auch künftig dem Hauptziel — der Gewährleistung der friedlichen Lebensbedingungen für die jetzige und die folgenden Generationen der Sowjetmenschen dienen.

Teure Genossen! Geehrte Mitbürger!
Das Ausmaß und die Tiefe der sich vollziehenden Umwandlungen berechtigen uns zur Behauptung, daß das von der Partei aufgestellte Programm der Umgestaltung zum Programm des ganzen Volkes geworden ist. Es wurde in aufrichtigen partei- und volksmässigen Diskussionen überprüft und unterstützt. Unser Kurs ist richtig. Wir weisen beliebige Versuche zurück, unsere Vorwärtsbewegung zu bremsen, die Gesellschaft erneut in den Abgrund der Stagnation zu stürzen. Ebenso entschieden treten wir auch gegen Voreiligkeit, Abenteuerlust und Ambitionen auf. Die Weisheit einer verantwortungsvollen Politik besteht darin, keinen einzigen Tag, den die Geschichte für die Umgestaltung einräumt, zu vergeuden, aber auch darin, daß man sich nicht von der Realität loslöst. In unseren Handlungen muß stets das klare Verständnis für die Ziele und das Ausmaß der Umwandlungen vorhanden sein.

Niemand wird an unserer Stelle unsere Probleme lösen. Es kommt darauf an, einzusehen: Sich für die Umgestaltung einzusetzen, arbeitet jeder für sich selbst, für das Wohlergehen seiner Familie, für das Aufblühen unseres Vaterlandes. Die Umgestaltung muß geschützt, und — hauptsächlich — energisch und konsequent vorangebracht werden. Nur wir selbst können gemeinsam, mit vereinten Kräften beliebige Schwierigkeiten überwinden und das geplante erreichen. Dafür besitzen wir alles.

Wir sind fest von der Notwendigkeit radikaler Wandlungen überzeugt. Es gibt den kollektiven politischen Willen zu ihrer Verwirklichung. Es gibt die wissenschaftliche Theorie und Politik der Umgestaltung und das Programm des praktischen Handelns in Bezug auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Es gibt materielle und geistige Voraussetzungen für den Erfolg der Umgestaltung. Es gibt die Leninsche Partei, die in der Praxis ihr Vermögen, die neuen Aufgaben zu lösen, beweist und in den Wendepunkten der Geschichte ein Maximum an Verantwortung auf sich nehmen kann. Es gibt schließlich das Wichtigste — die erwachte und in Aktion gebrachte schöpferische Energie des großen Volkes, das Großtaten zu vollbringen vermag.

Das ZK wendet sich an die Arbeiterklasse, die Bauernschaft und alle Werktätigen. Alle Pläne der Partei sind den Interessen des Volkes untergeordnet. Von ihrer Erfüllung hängt es ab, wie sich das Leben morgen gestalten und was der kommende Tag uns bringen wird. Das alles liegt in den Händen des Volkes. Eure Arbeit, Meisterschaft, soziale Aktivität und gesellschaftliche Position sind das wichtigste Unterpfand des Erfolges. Stellt als Kandidaten auf und unterstützt auf den Wahlen zu Volksdeputierten der UdSSR aktive Anhänger der Umwandlungen, die staatsbürgerlich, kühn, verantwortungsvoll und umfassend denken und handeln!

Das ZK der KPdSU wendet sich an die sowjetische Intelligenz mit dem Aufruf, in der für unser Vaterland schicksalsträchtigen Zeit auf der Höhe ihrer Mission zu sein; daran zu denken, welche einen tiefen Widerhall Euer Wort und Euer Gedanke im Volke findet; hingebungsvoll im Namen des Fortschritts zu arbeiten, die Menschen zu vereinen, die Werte des Sozialismus, den Humanismus und die Kultur der zwischenmenschlichen Beziehungen zu heben und zu verteidigen und ein persönliches Vorbild an Hoherherzigkeit und Konsolidierung zu liefern.

Das ZK der KPdSU wendet sich an die Massenorganisationen — die Gewerkschaften, den Leninschen Komsovol, die Genossenschaften, die Frauenräte, die Vereinigungen der Kriegs- und Arbeitsveteranen, die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die schöpferischen Verbände der UdSSR und andere Formierungen und fordert sie auf, die Eigeninitiativen und die Bewegung der Bürger zur Unterstützung der Ideen der Umgestaltung, im Namen der Interessen des Volkes und der Ziele des Sozialismus zu entfalten.

Das ZK wendet sich an die Kommunisten und Parteigenossen, Männer und Frauen, Veteranen und Jugendlichen, an die Angehörigen der Sowjetarmee und der Kriegsmarine — an alle Bürger mit dem Aufruf zur Einigung auf der Plattform der Partei. Mögen die bevorstehenden Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR zur Schule der Demokratie und zum Triumph der Machtvollkommenheit des Volkes werden!

Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen, Der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand!

Zum 70. Todestag Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

Adler der Revolution

Rosa Luxemburg wurde am 5. März 1871 geboren. Über ihr Wirken als Revolutionär, über ihre Erkenntnisse und Aufzeichnungen wird viel geschrieben...

Am 8. November 1918, fünf Tage nachdem die Kieler Matrosen mit ihrem Aufstand die Novemberrevolution in Deutschland eingeleitet hatten, wurde Rosa Luxemburg aus dem Breslauer Gefängnis freigelassen...

Rosa Luxemburg konnte in diesen Kampf ihre reichen Erfahrungen aus mehr als zwanzigjährigem Kampf gegen Imperialismus, Militarismus, Krieg und Opportunismus einbringen...

streitbar, erkannte Kritik an und orientierte sich am praktischen revolutionären Kampf des Proletariats.

Einige Beispiele: „Wenn die Bourgeoisie ins Herz getroffen wird, ... wird sie auf Tod und Leben um ihre Herrschaft ringen, tausend offene und versteckte Widerstände gegen die sozialistischen Maßnahmen aufürmen. All das ist unvermeidlich. All das muß durchgefochten, abgewehrt, niedergekämpft werden...“

Zugleich verstand es Rosa Luxemburg, die Diktatur des Proletariats gegenüber der Diktatur der Bourgeoisie, der Konterrevolution und dem kleinbürgerlichen individuellen Terror abzugrenzen.

„Die proletarische Revolution bedarf für ihre Ziele keines Ter-



rors, sie haßt und verabscheut den Menschenmord...“ schrieb sie in ihrem Beitrag „Was will der Spartakusbund?“ „Sie ist kein verzweifelter Versuch einer Minderheit, die Welt nach ihrem Ideal zu modeln, sondern die Aktion der großen Millionenmasse des Volkes, die berufen ist, die geschichtliche Mission zu erfüllen und die geschichtliche Notwendigkeit in Wirklichkeit umzusetzen...“

„Frieden zu säen anstatt Krieg“

Auf einer Kronratsitzung am 13. Februar 1906 erließerte sich Wilhelm II. über die antimilitaristischen Bestrebungen der deutschen Sozialdemokratie und über eine politische Betätigung der Jugend in ihrem Geiste. Das Hauptgewicht sei darauf zu legen, forderte der Kaiser, „die deutsche Jugend vor einer Ver- suchung durch sozialistische Ideen zu bewahren und sie von staatsfeindlichen Bestrebungen fernzuhalten; sonst würde man föhliche Erfahrungen machen wie in Rußland, wo die Jugend zu den eifrigsten Vorkämpfern der revolutionären Bewegung gehörte.“

wie notwendig eine besondere antimilitaristische Erziehung der Jugend sei. Das verstanden jedoch nicht alle Delegierten. Viele meinten, eine solche spezielle Agitation unter der Jugend sei unnötig, da der Kampf gegen den Militarismus ohnehin in den allgemeinen Kampf gegen den Kapitalismus einbezogen sei. Vor allem aber mußte sich Karl Liebknecht gegen Opportunisten wehren, die die prinzipielle Bekämpfung des Militarismus aufgeben wollten und sich dafür von den herrschenden Klassen einige Zugeständnisse in Form von Reformen erhoffen.

Karl Liebknecht ließ sich nicht entmutigen. Er sprach in den folgenden Jahren auf Parteitagen immer wieder zu diesem Thema. Außerdem förderte er nach Kräften die Bildung revolutionärer Jugendorganisationen. Ein erstes Ergebnis all dieser Bemühungen war, daß am 30. September 1906 die erste Konferenz deutscher Arbeiterjugendorganisationen stattfand. Karl Liebknecht referierte zu seinem Hauptanliegen: „Jugend und Militarismus“. Um der deutschen und internationalen Arbeiterjugend noch mehr zur Klarheit darüber zu verhelfen, wie das militaristische System funktioniert, welche große Gefahr für den Weltfrieden aus ihm erwächst und wie die Jugend dem Militarismus entgegenzutreten kann, beschloß er, sein Referat zu erweitern und als Broschüre zu verbreiten.

Den Kampf gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg gerade in dieser Zeit zu forcieren, war keine Marotte Liebknechts und anderer Linker. Es war ein Erfordernis einer Zeit, in der die Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Länder immer offensichtlicher wurden.

Um das verhindern zu helfen, beauftragte sich Karl Liebknecht, seine Broschüre fertigzustellen. Ende 1906 und zu Beginn des Jahres 1907 saß er an den Korrekturen. Trotz kräftezehrender Agitationstouren, bei denen er um die Jahreswende 1906/1907 per Auto und Bahn durch Städte und Dörfer zog, um im Reichstagswahlkampf über die Ziele der Sozialdemokratie aufzuklären, und trotz seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt nahm er sich die Zeit für diese Arbeit. Im Februar 1907 konnten die sozialdemokratischen Buchhandlungen mit dem Vertrieb seiner Broschüre „Militarismus und Antimilitarismus unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Jugendbewegung“ beginnen. Sie erwies sich als ein Volltreffer. Der größte Teil der 5 000 Exemplare war im Nu verkauft.

Was stand nun in der Schrift, von der sich die Reaktion sehr getroffen fühlte? Gestützt auf die Erkenntnisse von Karl Marx, Friedrich Engels und der internationalen Arbeiterklasse, hatte Karl Liebknecht die Rolle des Militarismus als Instrument der Klassenherrschaft sowie Wesen



und Erscheinungsformen des Militarismus in der Epoche des Imperialismus untersucht. Er charakterisierte den Militarismus als weltverbreitetes volksfeindliches System, das auftritt „erstens als Armee selbst, sodann als ein über die Armee hinausgehendes System der Umklammerung der ganzen Gesellschaft durch ein Netz militaristischer und halbimperialistischer Einrichtungen...“

mit hatte sie sich offen zum Standpunkt Lenins und der Bolschewiki bekannt und ihre noch ein halbes Jahr vorher formulierte Forderung „Sowohl Sowjets als Rückgrat wie Konstituante und allgemeines Wahlrecht“ — die der bolschewistischen Taktik widersprach — revidiert. In ihrer Forderung „Konstituante oder Zentralrat der Arbeiter- und Soldatendelegierten... Nur eines von beiden kann das rechte sein“, widerspiegelte sich Rosa Luxemburgs Grundkenntnis vom grundsätzlich verschiedenen Klassencharakter von sozialistischer und bürgerlicher Macht und Demokratie.

Von entscheidender Bedeutung war dabei, daß Rosa Luxemburg die sozialistische Revolution nicht als einmaligen Akt begriff. Sie verstand vielmehr die Macht- ergreifung durch die Arbeiterklasse als einen fortschreitenden Prozeß fortwährenden politischen, ökonomischen und ideologischen Klassenkampfes, in welchem die Masse der Werktätigen, „indem sie die Macht ausübt“, lernt, „Macht auszuüben“.

In ihrer programmatischen Rede auf dem Gründungsparteitag der KPD rechnete Rosa Luxemburg entschieden mit dem Opportunismus innerhalb der Arbeiterbewegung ab und sprach sich für eine konsequente, unverfälschte marxistische Strategie und Taktik der Partei aus. „Wir sind wieder bei Marx, unter seinem Banner. Wenn wir heute in unserem Programm erklären: Die unmittelbare Aufgabe des Proletariats ist keine andere, als... den Sozialismus zur Wahrheit und Tat zu machen und den Kapital-

ismus mit Stumpf und Stiel auszurotten, so stellen wir uns auf den Boden, auf dem Marx und Engels 1848 standen und von dem sie prinzipiell nie abgewichen waren. Jetzt zeigt sich, was wahrer Marxismus ist und was dieser Ersatz-Marxismus war... der sich als offizieller Marxismus in der deutschen Sozialdemokratie so lange breitmachte. Ihr seht ja an den Vertretern dieses Marxismus, wöhlen er heutzutage geraten, als Neben- und Beigeordnete der Ebert, David und Konsorten. Dort sehen wir die offiziellen Vertreter der Lehre, die man uns Jahrzehntlang als den wahren, unverfälschten Marxismus ausgegeben hat. Nein, Marxismus führte nicht dorthin, zusammen mit den Scheidemannern konterrevolutionäre Politik zu machen. Wahrer Marxismus kämpft auch gegen jene, die ihn zu verfälschen suchen...“

Hand in Hand damit bejahte Rosa Luxemburg die Leninische Auffassung von einer revolutionären Klassenkampfpartei und deren Strategie und Taktik: „...Wir sollen es nie vergessen, wenn man uns mit den Verleumdungen gegen die russischen Bolschewisten kommt, darauf zu antworten: Wo habt ihr das Abc Eurer heutigen Revolution gelernt? Von den Russen habt ihr's gelehrt... Die russische Revolution war es, die die ersten Losungen für die Weltrevolution ausgegeben hat.“

Rosa Luxemburg als Kronzeugin revisionistischer Schwärzer? Was denen beim Lesen allein dieses letzten Satzes bleiben sollte, wäre — Schweigen. Aber dafür werden sie vom Imperialismus nicht bezahlt.

den Prozeß der Bildung proletarischer Jugendorganisationen nicht aufhalten. Im August 1907 fand in Stuttgart die internationale Konferenz der sozialistischen Jugendorganisationen statt. Aus 13 Ländern waren Delegierte gekommen, die 59 000 organisierte Jugendliche vertraten. Karl Liebknecht hatte die Konferenz maßgeblich mitvorbereitet. Die Versammelten stellten sich einstimmig hinter eine von ihm eingebrachte Resolution, die der Jugendbewegung den konsequenten und allseitigen Kampf gegen den Militarismus zur Pflicht machte. Außerdem wählten sie Karl Liebknecht ins Büro der Internationalen Verbindung sozialistischer Jugendorganisationen und dieses ernannte ihn zu seinem Präsidenten. Die Delegierten würdigten damit Karl Liebknechts unerschrockenen Kampf für die antimilitaristische Erziehung der Jugend und für selbständige proletarische Jugendorganisationen.

Die Reaktion hatte schließlich ebenfalls nicht beabsichtigt, die proletarischen Jugendorganisationen durch die Anklage und die Verurteilung Karl Liebknechts nun erst recht zum Kampf herauszufordern, so wäre das „Die Junge Garde“, das Organ des Verbandes junger Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Mannheim), am 15. Oktober 1907 zum Ausdruck brachte: „Wir grüßen den Verurteilten in brüderlicher Treue und danken ihm für den mutigen Kampf, den er für uns gestritten hat. Es weht ein scharfer Wind von Norden. Die Verfolgung hat begonnen. Jetzt muß sich zeigen, wer zur Fahne steht.“

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR unter Vorsitz des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, hat am 12. Januar im Kremli stattgefunden.

Erörtert und gebilligt wurde der Plan der wichtigen Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse der XII. außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode.

In dem Bericht, den der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. I. Lukjanow erstattete, wurde eine ausführliche Charakteristik dieses Plans geliefert; er umfaßt einen breiten Kreis vordringlicher Fragen, verbunden mit der Verwirklichung des Gesetzes über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung der UdSSR, der Realisierung des Gesetzes über die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR, des Beschlusses des Obersten Sowjets der UdSSR über weitere Schritte zur Verwirklichung der politischen Reform auf dem Gebiet des Staatsaufbaus, mit der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR bzw. der ersten Tagung des neugewählten Obersten Sowjets der UdSSR.

Das Präsidium nahm einen Bericht des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR J. D. Masljukow über die Realisierung der Vorschläge der ständigen Kommissionen der Kammern sowie der auf der XI. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bei der Erörterung der Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1989 und des Staatsbudgets der UdSSR für 1989 geäußerten Hinweise der Deputierten entgegen.

Danach erörterte das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten der Russischen Föderation, Usbekistans und Moldawiens im Zusammenhang mit der Vorbereitung zu den Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR. Entgegengenommen wurden die Mitteilungen des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR V. I. Worotnikow, des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Usbekischen SSR P. Chabibullajew und des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Moldawischen SSR A. A. Moku.

Zur erörterten Frage wurde ein Beschluß gefaßt, der die Aufgaben der Sowjets der Volksdeputierten bei der Entfaltung Wahlkampagne festlegt.

Im Zusammenhang mit eingegangenen Anfragen über die Möglichkeit der Verbindung des Status eines Volksdeputierten der UdSSR mit der Stellung des Vorsitzenden des Ministerrates einer Unionsrepublik, der seiner Dienststellung nach der Regierung der UdSSR angehört, gab das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR eine Interpretation des Artikels 11 des Gesetzes über die Wahl der Volksdeputierten der UdSSR und erkannte an, daß die Wahl der Vorsitzenden der Ministerräte der Unionsrepubliken zum Volksdeputierten der UdSSR möglich ist. Der Erlaß des Präsidiums zu dieser Frage wird in der Presse veröffentlicht.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, J. N. Christoradnow, wurde die Frage der internationalen Verbindungen des Obersten Sowjets der UdSSR im vergangenen Jahr erörtert und die Hauptrichtungen der Entwicklung der internationalen Verbindungen des höchsten Machtorgans des Landes für das Jahr 1989 gebilligt.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beriet über die Lage in und um Nagorny Karabach und nahm dazu einen Bericht der Ersten Sekretäre der Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien Aserbaidschans und Armeniens, A.-R. Ch. Westrow und S. G. Artunjan, entgegen.

In Anbetracht der Vorschläge der Partei- und Staatsorgane der Aserbaidschans und der Armenischen SSR sowie der Kommission des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR sowie um eine weitere Verschärfung der Beziehungen zwischen beiden Nationen zu verhindern und die Lage in diesem Gebiet zu stabilisieren, wurde es vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR in Obererinstimmung mit der Verfassung der UdSSR für zweckmäßig erachtet, im Autonomen Gebiet Nagorny Karabach zeitweilig eine besondere Verwaltungsform einzuführen, wobei dessen Status als autonomes Gebiet im Staatsverband der Aserbaidschansischen SSR aufrechterhalten bleibt. Der entsprechende Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR soll in der Presse veröffentlicht werden.

Das Präsidium erörterte auch einige andere Fragen des staatlichen Lebens.

(TASS)

Berlin schlief und ahnte nichts

„...und habe manchmal das Gefühl...“

(Aus einem Brief von Rosa Luxemburg aus dem Gefängnis an die Frau von Karl Liebknecht, Sophie Liebknecht)

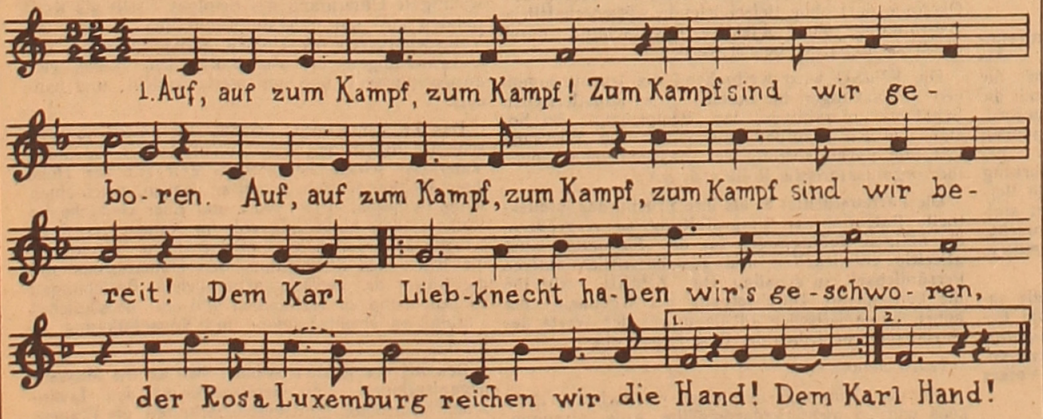
Wenn es bloß so bliebe mit der Sonne! Ich bin jetzt fast den ganzen Tag draußen, schneidend in den Strüchern herum, suche alle Winkel meines Gärtleins ab und finde allerlei Schätze. Also hören Sie: Gestern, am 1. Mai, begegne mir — raten Sie wer? — ein strahlender frischer Zitronenratler! Ich war so beglückt, daß mir mein ganzes Herz zuckte. Er flog an meinen Armel — ich trage ein lila Jackchen, und die Farbe lockte ihn wohl —, dann gaukelte er in die Höhe und fort über die Mauer.

...ich habe manchmal das Gefühl, ich bin kein richtiger Mensch, sondern auch irgendein Vogel oder ein anderes Tier in mißlungener Menschengestalt; innerlich fühle ich mich in so einem Stüchchen Garten wie hier oder im Feld unter Hummeln und Gras viel mehr in meiner Heimat als — auf einem Parteitag. Ihnen kann ich ja wohl das alles ruhigsagen: Sie werden nicht gleich Verrat am Sozialismus wittern. Sie wissen, ich werde trotzdem hoffentlich auf dem Posten sterben; in einer Straßenschlacht oder im Zuchthaus.

Aber mein innerstes Ich gehört mehr meinen Kohlmeisen als den „Genossen“. Und nicht etwa, weil ich in der Natur, wie so viele innerlich bankrotte Politiker, ein Refugium, ein Ausruhen finde. Im Gegenteil, ich finde auch in der Natur auf Schritt und Tritt so viel Grausames, daß ich sehr leide.

Denken Sie zum Beispiel, daß mir das folgende Erlebnis nicht aus dem Sinn kommt. Vorigen Frühling ging ich in meiner stillen, leeren Sträucher von einem Feldspaziergang heim, als mir auf dem Boden ein dunkler kleiner Fleck auffiel: Ein großer Mistkäfer lag auf dem Rücken und wehrte sich hilflos mit den Beinen, während ein ganzer Haufen winziger Ameisen auf ihm herumwimmelte und ihn — bei lebendigem Leibe — verzehrte!

Mich schauerte es, ich nahm mein Taschentuch heraus und fing an, die brutalen Bestien wegzujagen. Sie waren aber so frech und hartnäckig, daß ich einen langen Kampf mit ihnen ausfechten mußte, und als ich endlich den armen Dulder befreit und weit auf Gras gelegt hatte, waren ihm schon zwei Beine abgefressen... Ich lief fort mit dem peinigenden Gefühl, daß ich ihm schließlich eine sehr zweifelhafte Wohltat erwiesen habe.



Auf, auf zum Kampf

Das Lied ist zu Beginn des Jahres 1919 nach der am 15. Januar erfolgten Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht entstanden. Die Melodie geht auf ein Soldatenlied zurück, zu dem im Jahre 1907 bereits ein Liedtext auf August Bebel gesungen wurde.

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf! Zum Kampf sind wir geboren. Auf, auf zum Kampf, zum Kampf, zum Kampf sind wir bereit! Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen, die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand.

Wir fürchten nicht, ja nicht, die Noskepolizei! Den Karl Liebknecht haben wir verloren, die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand.

Es steht ein Mann, ein Mann, so fest wie eine Eiche. Er hat gewiß, gewiß schon manchen Sturm erlebt. Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche, wie es so vielen unser Brüder ging.

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf! Zum Kampf sind wir geboren. Auf, auf zum Kampf, zum Kampf, zum Kampf sind wir bereit! Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen, der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand!

Den Artikel „Trotz alledem“ hatte Liebknecht verfaßt, er sollte in der nächsten Ausgabe der „Roten Fahne“ erscheinen. Rosas Aufsatz „In Berlin herrscht Ordnung!“ erschien bereits heute.

Der Verbindungsstab brachte ihnen die jüngste Ausgabe der Zeitung, die von den mutigen Mitarbeitern weiter herausgebracht wurde, und nahm den Artikel von Liebknecht mit. Bevor man aber wieder an die Arbeit ging, hätte man sich eine kleine Verschnaufpause gönnen können. Statt dessen wurde erneut der leidenschaftliche Streit darüber aufgenommen, was beide aus eigener Erfahrung erkannt hatten: was falsch und vergänglich war und was seine Größe in Laufe der Zeit erhalten werde.

An der Außentür läutete es. In der Wohnung erstarrte alles. Man öffnete nicht sofort. Es läutete wieder, diesmal wie man sich verabredet hatte. Es war Wilhelm Pleck.

Sein Erscheinen löste etwas die unerträgliche Spannung, die im Zimmer von Karl und Rosa herrschte. Beide lauerten dem Bericht über die Ereignisse in der Stadt und hatten alles andere darüber gleichsam vergessen.

Doch da läutete es wieder, rücksichtslos und ungeduldig. Dann wurde mehrmals hintereinander geläutet, und wieder trat Totenstille ein.

„Es muß hier eine Hintertür geben“, überlegte Pleck. „Keine Sorge, die Wohnung ist bestimmt umzingelt“, bemerkte Rosa unnachahmlich kaltblütig.

Sie warf einen prüfenden Blick auf Karl, alle ihre Auseinandersetzungen traten in den Hintergrund, sie sah einen Kampfgesetzten, einen Jünger der Idee vor sich, der sie sich beide versprochen hatten, einen teuren Freund, Karl, bleich vor Erwartung, war wie auch sie bereit, dem Unvermeidlichen von Angesicht entgegenzutreten.

Eine Gruppe Soldaten drang im Zirkus Busch 1918.

„Da sind sie ja! Seht mal, wie gut sie sich eingerichtet haben... Also, macht euch fertig! Eure Stunde hat geschlagen!“

Einer von ihnen wollte Rosa bei der Hand packen. Liebknecht rief zornig: „Etwas mehr Respekt, die Herren!“

„So? Dann fliegst du als erster hier raus!“ Liebknecht wurde zum Ausgang gezerrt. Er wurde von allen Seiten gestoßen und in den Wagen geschoben. Auch Rosa und Pleck wurden hineingezwängt.

Vor einer Kneipe, die in ihren Stab verwandelt worden war, hielt das Auto. Man zerrte die Verhafteten in den Stab. Dort befahl man aber, sie woandershin zu fahren.

Sie wurden in das Hotel „Eben“ am Anhalter Bahnhof gebracht. Das Auto hielt schroff, die Verhafteten wurden hinausgestoßen und mit Radau und Geschrei die Treppe hoch geführt.

Feinde ringsum!

...ich muß Wasser in den Wein Eurer Begeisterung schütten. Die Gegenrevolution ist bereits in Aktion! (Rufe: Wo denn!) Sie ist bereits hier unter uns! Wer hat zu ihnen gesprochen, waren das Freunde der Revolution! (Rufe: Nein! — Lebhaftige Gegenrufe: Ja!)

...ich sage Euch: Feinde ringsum! (Rufe: Tatsachenverher!)... Der Triumph der Revolution wird nur möglich sein, wenn sie zur sozialen Revolution wird, nur dann wird sie die Kraft besitzen, die Sozialisierung der Wirtschaft, Glück und Frieden für alle Ewigkeit zu sichern. (Teilweise Beifall, andauernde Unruhe. — Erneute Rufe: Einigkeit!)

Aus der Rede Karl Liebknechts in der Vollversammlung der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte im Zirkus Busch 1918.

„Wo ich immer auch kreise
In der fernsten Ferne —
Überall sei ich der Heimat
unauslöschliche Sterne.“

Rosa PFLUG

SCHON eine geraume Zeit blättere
und lese ich in den zwei dicken
Büchlein und den fünf dicken Alben mit
akkurat eingeklebten Zeitungsausschnitten
von Gedichten, Übersetzungen,
Erzählungen und Liedern der bekannten
sowjetdeutschen Dichterin Rosa Pflug.

Ich blättere also in dem ziemlich soliden
Gesamtwerk, dem Lebenswerk der
begabten Lyrikerin, die bedauerlicherweise
auch — wie viele unserer
bejahrten Schriftsteller — sehr spät
den schwierigen Weg zur Dichtkunst
und noch später — zum Leser fand.

Als Ende der 60er Jahre in den
deutschen Zeitungen der Name Rosa
Pflug auftauchte und alle, besonders
wir Pawlodarer, das mit Genugtuung
begrußten, sagte eine Bekannte zu mir:

Rosa Pflug wurde am 19. Januar
1919 in Antonowka (Gebiet Saratow)
in einer kinderreichen Armbauernfamilie
geboren und hat in ihrem
Leben viel und früh — vom 16. Lebensjahr
an — „pflügen“ müssen, da
sie früh den Vater verlor. Die Erinnerung
an ihn war und bleibt ein lichter
Punkt in ihrem Leben. Nie verzagend
und nie versagend — so steht er vor
ihm. In den 20er Jahren — während der
großen Hungersnot im Wolgabiet —
hatte er kurzentschieden seine 9 Kinder
auf den Wagen gepackt, sich mit ihnen
in die Ukraine durchgeschlagen
und sich auf solche Weise gerettet.

Nach als dreizehnjähriges Mädchen
machte Rosa ihr erstes „Pädpraktikum“:
Zum 15. Jahrestag des Oktober
hatte der Kolchos beschlossen, in Antonowka
das Analphabentenum zu II-
quidieren. In dem Beitrag „Nur eine
Episode“ (NL, 1987) schreibt die Dichterin:

Rosa Vater war ein eifriger
Mittreiter für die Sowjetmacht und als
Armbauer einer der Mitbegründer der
ersten Kollektivwirtschaft in Antonowka...
Im April 1933 radelte er auf sei-

nem Fahrrad in Kolchosangelegenheiten
ins Rayonzentrum und — kehrte
nie wieder zurück. Auch er fiel der
damals waltenden Gesetzlosigkeit
zum Opfer... Rosa, die damals
an der Pädschule zu Marxstadt
lernte, wurde sofort ausgeschlossen.

Als man Rosa so resolut aus der
Pädschule ausgeschlossen hatte,
arbeitete sie auf Kolchosfeldern. Heute noch
bewahrt sie einen vergilbten Papierbogen
auf — eine Belobigung, die man

zur Zeit (März, 1988) aus rund 500
Gedichten (plus etwa 100 Dreizeiler),
150 Übersetzungen, 17 Erzählungen
(plus etwa 100 Kleingeschichten), 25
Skizzen und anderen Artikeln über
Kulturschaffende, Deutschlehrer, Theater-
gastspiele und literarische Neuer-
scheinungen besteht. In einem Brief
schreibt die Dichterin: „Mein Leben
lang hegte ich den Wunsch, ein schönes
Gedicht zu schreiben. Bisher ist mir
das nicht gelungen.“ So ganz Rosa
Pflug mit ihrer ewigen Unzufriedenheit
mit sich selbst! Ich habe nie einen Menschen
gesehen, der ein aufmerksames
Wort, eine gute Anteilnahme dringender
als Rosa gebraucht hätte. Dabei bin
ich überzeugt, daß viele ihrer Gedichte
von dem Leser mit Verständnis und
Freude aufgenommen werden. Viele
Gedichte sind von bleibendem Wert:
„Dombra singt“, „Mein Beruf“, „Hände“,
„Rufe mich“, „Im Hinterland“,
„Poesie“.

Die Liebe zur Latenkunst, der
Wilj-
den zum Wiederbeleben der
sowjetdeutschen Kultur, die Zuneigung
zum deutschen Volkslied — all das war
es wohl, was Rosa so aktiv an der
Entstehung des Volksensembles „Ahren-
gold“ teilnehmen ließ. Sie war es, die
ihm diesen klangvollen Namen gegeben
hat, die mit Alexander Schiller
gemeinsam viele Lieder für diesen Chor
schrieb, darunter auch das schon fast
zum Volkslied gewordene „Mein
Heimatort“: „Gebraut von rauhen
Winden/ der Pawlodarer Steppen“, erschu-
ren unsre Hände/ ein Wunder ohnegleichen...“
Sie war es, die alle Program-

me zusammenstellen half und für die
Ansager die Worte schrieb. Leider sind
durch den plötzlichen Tod des talentvollen
Komponisten, der seine Melodien
meistens nur im Kopf trug, viele Lieder
verlorengegangen, nur von wenigen
sind die Noten erhalten geblieben... An
dieser Stelle sei vermerkt, daß auch
viele andere Komponisten zu Rosa
Pflugs Gedichten Musik komponiert
haben: F. Dortmann, E. Schmidt, A.
Dietrich, H. Eisenbraun, E. Jungmann
u.a. Es gibt zu Rosa Pflugs Worten 61
Lieder, womit sie wahrscheinlich unter
den sowjetdeutschen Dichtern den
ersten Platz einnimmt. Ihre Arbeit für
das Ensemble aus dem bekannten Kol-
chos „30 Jahre Kasachische SSR“
wurde mit Prämien und Diplomen bedacht.

Nun aber mal näher zu dem literari-
schen Gesamtwerk der Dichterin, das

Nacht“, „Denk an mich“, „Hör
mall“, „Verweile“, „Du sagst...“
u. a.). Rosa Pflug besingt — be-
schreibt alles, was das Herz einer
Lehrerin, einer Sowjetdeutschen, einer
„einsamen Frau“ die dank ihrer
Menschlichkeit nie einsam war, bewegen
kann. Die uns umgebende Wirklichkeit,
die Peripetien unserer bewegten Zeit,
die Liebe zu den vielen Verwandten —
bis zur Selbstaufopferung — all das
bestimmt die Tonalität ihrer Lyrik,
macht sie jedem, auch dem einfachsten
Menschen zugänglich. Dabei hängt die
Form der Gedichte voll und ganz von
dem Inhalt, der Stimmung ab, wird
von ihnen bestimmt.

Ohne sich um den Widerhall zu
kümmern, manchmal das Echo in den
Leserherzen kaum erahnend, schreibt
Rosa Pflug ihre kleinen und großen

schen Dichterin ließ Rosa Pflug in
unserer Muttersprache erklingen! Einem
Leser, dem die gefühlsbetonte Poesie
und wohlklingende Stimme Silva
Kaputikjan wenig bekannt ist, gewährt
die gekonnte Auswahl einen Einblick in
ihre Schaffen. Die meisten Nachdichtungen
gelingen Rosa so gut, weil ihr Wesen
der Seelenwelt der Dichterin nahe ist,
was sie auch selbst gesteht: „Was ich
derneist erlebt hab/ und nicht beschreiben
konnte,/ das finde ich in den Versen/
der traumhaft schönen Taube/ aus
Armenien...“

Es schwingt in den Versen wie in den
Übersetzungen die trauervoll-selbstlose
und beklemmend-rührende Melodie
einer ganzen Frauengeneration mit, einer
Frauengeneration, die von dem
grausamen aller Kriege als Denkmahl
fürs ganze Leben das Alleinsein mit-
bekommen hat... Woher anders kämen
solche Worte, wie:

„Im herben Rauch des bittern
Abschiednehmens...“
„Zwei Sterne gleich, sind wir
einander nah...“
„Ich wär gekommen, wenn du es
gewollt...“
„Ach wie leid ist mir's, wie endlos
leid...“
um meiner Worte aufgewöhntes
Schnen,
um meiner Augen ungetriebene Tränen,
um die ins Meer versenkten
Liebesströme —
auch wie leid ist mir's, wie endlos
leid!“

(Zeilen aus verschiedenen Überset-
zungen.)

Ich möchte dem Leser nicht zuviel
zumuten, würde aber sehr gern auch
auf die Nachdichtungen von Veronika
Tuschnowa, Olga Bergholz, Kadyr
Mursallijew, Tumanbai Moldagalijew
und Alexander Jaschin eingehen... Fol-
gendes aber sei noch vermerkt: Liebe-
voll und mit viel Einfühlungsvermögen
übersetzt Rosa Pflug aus dem Kasachi-
schen, wobei sie den Dichtern den
Vorzug gibt. Es ist kein Zufall, daß
auf dem VIII. Plenum des Parteikomitees
des Gebiets Pawlodar im Oktober
1987 folgende Worte ausgesprochen
wurden: „Es herrscht eine beständige
gegenseitige Bereicherung verschiede-
ner Kulturen. Die Pawlodarer Dichte-
rin Rosa Pflug hat rund 100 Gedichte
kasachischer Dichtern ins Deutsche
übertragen. Gemeinsam mit O.
Sharmakin, dem Lehrstuhlinhaber an der
Pawlodarer Pädagogischen Hochschule,
hat sie einen Konzertvortrag „Lieder
der Komponisten Kasachstans“ erarbei-

„AUCH in Rosa Pflugs Prosa spie-
gelt sich die ungewöhnliche Persö-
nlichkeit der Dichterin wider: die
scharf gespitzten Gefühle, die fast
krankhafte Empfindlichkeit einer ent-
blöhten Seele, die Güte eines großen
Herzens, der Hang zum Zweifeln und
Grübeln und die uneingeschränkte Frei-
gebigkeit den Menschen gegenüber.
Immer bleibt sie ihrem Grundsatz treu:
„Vertraulichkeit und Offenheit sind der
Wahrheit gute Schwestern.“ Eine der
ersten Erzählungen, besser gesagt No-
vellen, heißt „Zu Gast bei Lermontow“
(1986). Es ist ein ergreifender Bericht
darüber, wie die Dichterin zum ersten
Mal in Pjatigorsk war und dort alle
Lermontow-Orte besuchte. Weitere No-
vellen sind: „Mädchengeheimnis“,
„Die Nase“, „Gefunden“, „Schönchen“.
Als beachtenswerte Kurzgeschichten
erwähnt D. Hollmann sehr lobend „Ein
für allemal“ („Moralisch hoch erhebt
vor uns... der junge Arzt...“) und „Nach
13 Jahren“.

In „Sowjetdeutsche Prosa 1977“
schreibt Herold Belger: „Über das
Schicksal einer alten Lehrerin, unserer
Zeitgenossin, eines tätigen, unermüd-
lichen Menschen, erzählt Rosa Pflug
in einem ausgeglichenen, zurückhalten-
den Ton, mit leichter Wehmut und lyri-
scher Gefühlswärme („Guten Tag, Kin-
der“, NL). Die Erzählung entbehrt be-
sonderer literarischer Kunstgriffe, der
Autorin ging es auch nicht um eine
originelle Manier, es ist einfach eine
gedrungene, höchst innige, erfüllte
Erzählung über den Lebenslauf einer
einzigen Frau.“ H. Sittner, ein guter
Freund der schönen Literatur, schrieb
in „Bestimmungsort — Gegenwart“
(„Fr.“, 1985), daß Rosa Pflug in der
Erzählung „Gegen den Strom“ ihren
Oskar Schäfer „so ganz lebensnah,
mit all seinen Licht- und Schattenseiten“
schildert. Ich liebe besonders die
Kleinprosa von Rosa Pflug und nen-
ne sie „Gedichte in Prosa“. Auch Do-
minik Hollmann schätzt sie hoch ein,
weil darin nie ein überflüssiges, unnüt-
zes Wort vorkommt, weil sie „Träger
einer Wahrheit“ sind, von Humanis-
mus und Heimatliebe durchdrungen.

Der Themenkreis der Dichterin ist
sehr weit gespannt: Gefühlsleben und
weltweiter Friedensruf, Kinderlieder
und „Partellied“, bis zur „Poetischen
Leniniana“! Sie geht mit offener, leicht
verwundbarer Seele durchs Leben, sucht
das Gute, haßt das Schlechte, „durch-
stößt... das dunkelste Geheimfach
der Gedächtniskammer“, sagt dem
Leser ihre Meinung und schenkt unend-
lich viel Energie, Zeit und Herz den
Nachdichtungen... Wie lange und lie-
bevoll arbeitete sie z. B. an der
Übersetzung des Poems „Soja“ von Nazim
Hikmet! Und als dann das Poem auf
der Litze der „Fr.“ erschien, bat
sie, das Honorar an den Friedensfonds
zu überweisen... So ist Rosa Pflug!
„Ohne Hast, ohne Rast“, „langsam,
langsam wächst die Saat“, auf ihrem
„Weizenfeld“... Aber wie reich ist
nun die Ernte! Wie bleibend und um-
fangreich das Lebenswerk! Der größte
Dichter ist nach ihrer Meinung das
schaffende Volk. Rosa Pflug steht ihr
Leben lang mitten drin im Aktiv unse-
res fleißig schaffenden Volkes.

Nelly WACKER

Robert ROSHDESTWENSKI

Die Stimme von oben
Und jeder weiß
Dieses und jenes muß
verrichtet werden
um jeden Preis
Nicht dürfen wir verlangen
den Preis uns erläßt
Wir haben geblüht
und nicht gepreßt

Es vermengt das Geschick
unser Blut
mit des errungenen Sieges
Salut
Über den Schmerz den Triumph
glitt hinweg des Führers
stolzkalter Blick
Über die hingerichteten
Marschälle
durch Schüsse ins Genick
Auch Gagarin legte
seine unvergleichliche Spur
nicht verdorre die
heimatliche Flur

Es verrauschte des Triumphes Feler
Das Brot würde teuer
Wie sich der Stolz aufbauschte
Auch dieser Preis
bezahlte mit Leid
für alle Zeit
Das Sichprotzen erdrückt
die Scham der Seele erstickt
Nicht zum Paradies machet
ihren den Erdenkreis
mit eurem
um jeden Preis!

Aus dem Russischen von
OSWALD FLADERS

Woldemar HERDT

Ich bin im Geiste
schon daheim

Die Flußmühle lacht,
das Maiglöckchen blüht,
am Flieder die Knospen
schwellen,
und ich tauche,
Wolga, wandersmüd,
die Hände in deine Wellen.
Land unsrer Ahnen,
du heiligster Fleck,
von hier wurden einst
wir vertrieben,
Man nahm uns
erbarmungslos alles weg,
nur nicht unsre Treue und
Liebe.

Ich trug sie im Geist'
durch die herzlose Welt,
gepeiniget von Hungersnöten,
von reißenden Hunden
angeballt,
von schmutzigen Stiefeln
getreten.
Doch will ich dir, Heimat,
alles verzeihn,
was schuldlos ich mußte
leiden.
Dir will ich den Rest
meines Lebens weihn,
in Blumen und Gärten dich
kleiden.

Und hab' ich mein
irdisches Werk vollbracht,
laß mich bei den Ahnen liegen,
und du sollst in neuer
Schönheit und Pracht
im Wolgaström dich spiegeln.
Und so sollst du
Kindeskindern erfreuen
als prächtigstes aller Lande
und nicht sie
auf Gottes Erde zerstreun
wie uns einst zur Schmach
und Schande.

Abendglockenklang

Iwan Koslow gewidmet
Wie rührte mich die Weise
vom „Abendglockenklang“,
wenn Mütterchen sie leise
in Abendstunden sang.

Sie brachte Glück und Segen
in unser Zimmerlein,
Und mit den Glockenschlägen
schlummerten süß wir ein.
Worte wie Glockenklänge,
sinnvoll in Reim geprägt,
als hätte der blinde Sänger
sein Herz hineingelegt.

Warum?

Warum bin ich so traurig
heute?
Sag an, mein treuer Kamerad!
Was soll das wieder mal
bedeuten?
Kannst du mir geben einen
Rat?

Wer hat vermastet mir die
Sache,
wer hat mir Gift ins Glas
gemischt?
Was soll ich tun? Was soll
ich machen,
daß meine Hoffnung nicht
erlischt?

Daß meine heiße Liebe wieder
mit Zärtlichkeit und großem
Glück,
mit
Nachtigallenfrühlingsliedern
zieht in mein krankes Herz
zurück.

Rosa PFLUG

Jerkenschilik

Dem deutschen Folklorensemble
„Klingenthal“ gewidmet

Nicht selten waren wir auf weiten Reisen
und manche schöne Stadt ist uns bekannt,
doch singen wir die allerschönsten Weisen
dem Heimatdorf im freien Steppenland.

Welche Ackerkrumen,
Reiherras und Ried,
blaue, blaue Blumen
singen dieses Lied:
Jerkenschilik, Jerkenschilik,
mein Heimatort,
mein stolzes Glück.

Wir haben wenig Wiesenland und Wälder,
doch unser Dorf ist reich an Arbeitsruhm.
Weit ausgedehnte goldne Ahrenfelder,
die zählen wir zu unsrem Eigentum.

Dort, wo man singt, läßt man sich gerne nieder
und lauscht dem Wortklang freudig und gespannt.
Ja, dir gehören alle unsre Lieder,
mein schönes Dorf im freien Steppenland.

Weiche Ackerkrumen,
Reiherras und Ried,
blaue, blaue Blumen
singen dieses Lied:
Jerkenschilik, Jerkenschilik,
mein Heimatort,
mein stolzes Glück.

Farisa UNGARSYNOWA

Wehklagen um
das gestohlene Pferd

Ach, lichtstrahlende Stirn
meines Kuckucksvögelchens,
meines Pferdchens,
Oh, der Teufel soll dich holen,
von verdammter Dieb!
Von klein auf glaube ich,
daß der Sattel des Kamels
dem Kamelchen zufällt,
die Diebe spucken auf Gesetz und Ordnung!
Gestohlen! Mein Pferd gestohlen!
Und noch zu dieser Zeit —
herbstens — wenn man Falken fängt!
Ich wollte nach der Fangezeit
Wintersachen kaufen...
Verflixt und zugenäht!

meine Pferd entfesselt und entführt,
zum Teufel noch einmal
in welche Himmelsgegend?
In eine fremde Pferdenherde!
Wohin sich wenden?
Oh, ich zu Fuß gehender Reiter!
In der Steppe ohne Pferd —
das ist der Tod...
Geh dorthin,
wo die Sonn' nicht scheint
und peitscht dich selber aus —
gewissenhaft —
mit der Kamschy!
Es heißt im Volke:
Wer ein Pferd gestohlen hat,
muß sterben!
O Tod,
warum hast du mich so bestraft?

*Kamschy — Riemenpeitsche, Nagalka
Deutsch von Rosa PFLUG

Menschen der Kunst

Im Lied widerspiegelt sich die Welt

Der Name des Komponisten Artur Lang ist nicht nur in Dshambul gut bekannt, wo er seit Jahren zu Hause ist. Seine Lieder, besonders für die Pioniere, werden regelmäßig in den Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ veröffentlicht.

„In unserer Familie“ erinnert sich Artur, „muzizierte man sehr gern. Vater spielte auf dem Bajan, diese Kunst hat er auch mir beigebracht. Mein Opa war ebenfalls ein leidenschaftlicher Musikant; er zog alle anderen Instrumente in die Balalaika vor. Wie ansteckend er spielte!“



hier geht er völlig in seiner Arbeit auf, um in den Schülern die Liebe zur Musik zu wecken und weitgehend zu fördern. Für diese aktive Tätigkeit wurde er mit dem Diplom des Komponistenverbandes der UdSSR gewürdigt.

Seine Kinder- und Jugendjahre verbrachte Artur Lang in Kasachstan, wo er nach der Zwangsausleitung der Deutschen nach Kirgisien mit seiner Familie gekommen war.

Immer öfter bekommt es Artur Lang mit Schwierigkeiten zu tun, die er wegen seiner mangelhaften musikalischen Ausbildung nicht sofort überwinden kann.

Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Von der Redaktion: Am 16. Januar begeht Artur Lang seinen 60. Geburtstag.

Aus unserer Post

Sie findet stets den richtigen Weg

Unlängst organisierte man im Sowchos „Rosa Luxemburg“, Gebiet Dshambul, ein Fest, auf dem man die Werktätigen der Landwirtschaft würdigte, darunter auch die Arbeitsgruppe von Heinrich Schaaß.

Glückwunsch

Diese Tage beging unsere Mutter Lydia Stang ihren 76. Geburtstag. In den zwanziger und dreißiger Jahren nahm sie aktiv am Komsomolleben teil.

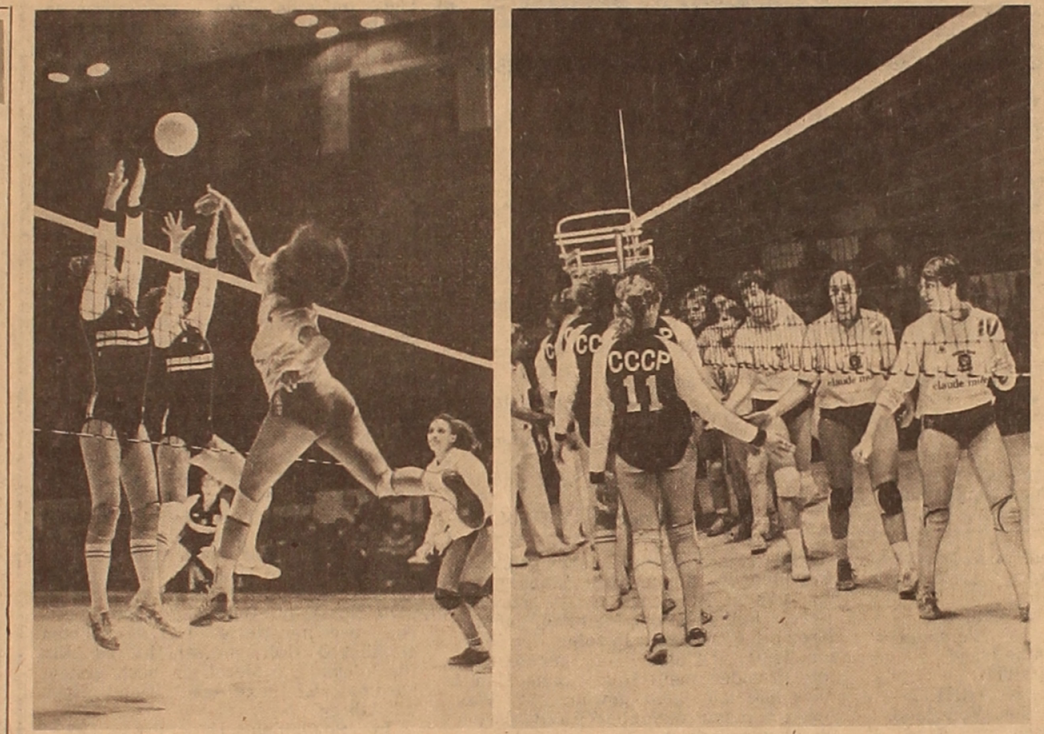
Wer meldet sich?

Oft erinnere ich mich an die Jahre meiner Jugend. Vor dem Krieg lebte ich in einem deutschen Dorf in Kaukasien.

Briefpartner gesucht

Ich möchte gern einen Brieffreund kennenlernen. Ich bin 29 Jahre alt, 1,83 m groß, als Koch berufstätig.

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gornjogo, 50, 4-й этаж



Ein Schritt zum Finale

Nicht ganz gerecht war wohl das Schicksal, welches wollte, daß sich die Volleyballspielerinnen des Alma-Atar Wohnungsbaubaukombinats im Viertelfinale des Cup-Spiels der Pokalinhaber mit der bundesdeutschen Mannschaft „Feuerbach“ und im Halbfinale mit der Mannschaft „Rasing“ aus Frankreich traf.

Kelen und Agnes Caretoff hoben sich vor allgemeinen Hintergrund ab, doch ihre Bemühungen reichten offensichtlich nicht aus. Die ADK gewann 3:0 (15:5, 15:9, 15:10).

Kulturmosaik

Konzert in der Berufsschule

Mit großem Erfolg verliefen in der Aula der landwirtschaftlichen Berufsschule Nr. 12 von Taldy-Kurgan die Konzerte des Gesangs- und Tanzensembles „Altydan“ aus dem Kulturhaus „I. Dshansugurov“.

Laienkunst auf der Bühne

In Saran, Gebiet Karaganda, wurde ein großes Fest der deutschen Laienkunst veranstaltet. Ehrengäste waren der Dichter Hermann Arnhold und die Schauspieler des Deutschen Theaters aus Temirtau.

Ein gewaltiger Eindruck

Die Begegnung mit dem Deutschen Dramentheater von Temirtau macht mir jedesmal große Freude. Doch das von ihm gegebene Konzert, daß neulich im Zelinograd Jugendpalast stattfand, erlebte man als ein Fest der nationalen Wiedergeburt.

„Der historische Bühnendruck von der Einwanderung der Deutschen nach Rußland. Eine Beschreibung dieser Abendveranstaltung mit den einzelnen Nummern des Programms zu liefern, wäre ein eitles Vorhaben. So etwas muß man nicht nur gesehen, sondern auch miterlebt haben: Der Eindruck war gewaltig, denn vor uns entfaltete sich die tragische Geschichte unseres Volkes in Wort und Bild.“

se weder die Volkstalente noch das nationale Selbstbewußtsein unseres Volkes ausgetrieben sind, und daß es sich wirklich lohnt, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Wiedergeburt unserer sowjetdeutschen Kultur zu fördern.

Fernsehen

Montag

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Sendung über das Schaffen des Schriftstellers B. Schergin. 10.10 Dreiuhrdreißig. Spielfilm, 11.25—11.35 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 16.15 Im Licht der Umgestaltung. 16.25 Irina Aktischarowa singt russische Volkslieder. 16.40 Spiele für Erwachsene. Dokumentarfilm, 17.10 Multis Schule. 17.40 Französisch für Kinder. Zeichentrickfilm, 18.40 Afghanistan: Wege der Friedenssicherung. 19.10 Zeichentrickfilme. 19.30 Über die Zeit und über sich selbst. Gespräch mit dem SIL-Veteranen S. P. Karandajew. 20.00 A. P. Tschschow. „Iwanow“. Bühnenaufführung. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 „Iwanow“. Fortsetzung der Bühnenaufführung. Zweites Sendeprogramm, 9.00 bis 17.30 Prophylaktische Arbeiten. 17.30 Nachrichten. 17.40 Konzert des Staatlichen Akademischen Ukrainischen Sinfonieorchesters der Ukrainischen SSR. 18.05 Es gibt in Bogorodsk einen Park... 18.40 Fragmente eines Lebenslaufes. Ballettfilm, 19.30 Die Urquellen. Sendung des

Dienstag

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert russischer Lieder. 9.45 Das Farnrot. 4-teiliger Spielfilm, 1. Folge. 10.50 Französisch für Kinder. Zeichentrickfilm, 11.50 Nachrichten. 12.00—12.50 Hinter der Steinmauer. Dokumentarfilm, 16.00 Nachrichten. 16.15 Aus der Musikschatzkammer. P. I. Tschchaikowski. Sinfonie Nr. 6. 17.05 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Ländliche Horizonte“. 17.35 Sei gegrüßt, Musik! 18.25 Über das Werden der Persönlichkeit im Schulkollektiv. 19.00 Sport für alle. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Fernsehbrücke: Moskau—Kischinjow —

Mittwoch

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Sei gegrüßt, Musik! 9.55 Das Farnrot. Spielfilm, 1. und 2. Folge. 12.00 Nachrichten. 12.10 Klub der Reisenden. 13.10—13.45 Konzert. 16.00 Nachrichten. 16.10 Dan Wahlen entgegen. 16.20 Die Musikfolklore der Ukrainischen SSR. 16.50 Familienfeier und Alltag. Dokumentarfilm, 17.20 Es spielt A. Martschakowski (Balalaika) in Begleitung des Ensembles „Russkaja melodija“. 17.35 Englisch für Kinder. P. I. Tschchaikowski — „Der Nußknacker“. 18.35 Die Medizin für den jüngeren Bruder. Dokumentarfilm, 18.45 Aus der Post dieser Tage. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Internationale Beziehungen: Historische Erfahrungen und Probleme. 20.15 Zeichentrickfilm. 20.25 Das Farnrot. Spielfilm, 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Den Wahlen entgegen. 22.15 Sendung über die Probleme des Umweltschutzes. Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Populärwissenschaftlicher Film über die Bärenrobber. 9.35 (10.35) Grundlagen der Informatik und Rechenstechnik. 10. Klasse. 10.05 Deutsch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.05 Für Berufsschüler. Ethik und Psychologie des Familienlebens. 9. Klasse. 10.05 Französisch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.05 Unser Garten. 11.35 (12.35) Erdkunde. 6. Klasse. Der Stille Ozean. 12.05 Französisch für Sie. 2. Lehrjahr. 13.05 Allein unter Menschen. Spielfilm. 14.35 Nachrichten. 14.45 J. S. Bach. Sonate für Geige in G-Moll. 15.05 —16.05 Ich werde glücklich sein, wenn... Dokumentarfilm, 17.35 Nachrichten. 17.45 Über zwei Lenze.

Donnerstag

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 N. Rimski-Korsakow. Sinfoniesuite „Scheherazade“. 9.50 Das Farnrot. Spielfilm, 2. und 3. Folge. 12.00 Nachrichten. 12.10 Sendung für Kinder. 13.10 Solange der Fluß schläft. Dokumentarfilm, 16.00 Nachrichten. 16.10 Im Licht der Umgestaltung. 16.20 Konzert des Bajanspieler-Trios der Krasnojarsker Pädagogischen Musikschule. 16.50 Dokumentarfilme. 17.45 Nicht nur für Sechzehnjährige... 18.30 Schule des Eiskunstlaufs. 18.45 Die Macht den Sowjets. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Europa-Meisterschaft in Eiskunstlaufen. 20.20 Das Farnrot. Spielfilm, 3. Folge.

Freitag

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilme. 9.40 Das Farnrot. Spielfilm, 3. und 4. Folge. 11.55 Nachrichten. 12.05 Institut des Menschen. 13.05—14.00 Es singt der Volkskünstler der UdSSR A. Eisen. 16.00 Nachrichten. 16.10 Dan Wahlen entgegen. 16.20 Konzert der Akademischen Chorkapelle Kamtschatka. 16.25 „Am Ziel festhalten...“ „Plus Unternehmungslust“. Dokumentarfilm, 17.10 Die Schopfgeschichte. 17.40 Lustige Starts. 18.25 Lieder über Moskau. 18.45 AIDS — Gefahr für die Menschheit. Internationales Fernsehprogramm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Europa-

Sonnabend

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Unser Garten. 9.35 Das Farnrot. Spielfilm, 4. Folge. 10.45 Zeichentrickfilm. 11.10 Mit Amerika insbesondere... Dokumentarfilm, 11.45 Bei Lenin lernen. 12.10 In den sozialistischen Ländern. 12.40 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 13.40 Sport für alle. 2. Sendung. 14.00 Sonnabend — Elterntag (Direktübertragung). 15.30 Heute in der Welt. 15.45 Für alle und für jeden. 16.15 Das Andenken fürs ganze Leben. 17.00 Internationales Programm. 18.00 Minuten der Poesie. 18.05 Das rote Buch Letlands. Dokumentarfilm. 18.15 Ich habe Lenin gesehen... Erinnerungen

Sonntag

Moskau, 8.30 Nachrichten. 8.45 Rhythmische Gymnastik. 9.15 Sportлото-Ziehung. 9.30 Weshalb und warum? 10.00 Der Wecker. 10.30 Ich diene der Sowjetunion. 11.30 Musikprogramm der Morgenpost. 12.00 Rund um die Welt. Filmmanach. 13.00 Beim Märchen zu Gast. Das Teufelchen. Spielfilm. 14.30 Musikiosk. 15.00 Geidor in Perm. Dokumentarfilm. 15.30 Tag offener Türen. 16.30 Die Quellen. 17.00 Louvre. 12. Teil. 17.30 Sendung fürs Dorf. 18.30 Internationales Panorama. 19.15 Eine Viertelstunde aus dem Leben der Frau. 19.30 Wir sind Kunstmalere. Dokumentarfilm. 19.40 N. Gutmann. Fragmente der Saison. 20.30 Festival der schöpferischen Jugend aus den

Fernsehstudios der ASSR der Tschetschenen und Inguschen. 20.00 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Moskwin gegen Moskwin. Dokumentarfilm. 21.15 Konzert des Bläserorchesters der Musikschule Kasan. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Stimmen im Ozean. Dokumentarfilm. 23.05 Musikprogramm der Morgenpost. 23.35 Zeichentrickfilm für Erwachsene. Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 17.20 In Russisch. Das Gemälde. Spielfilm, 1. Folge. 18.35 Über die Freizeitgestaltung der Jugend in der Vereinigung für Geflügelzucht in Schischtschinsk. 18.55 Nachrichten. 19.00 A. L. Tschishewski in Karaganda. 19.35 Musik der Sowjetvölker. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Nestsibeli. Spielfilm. 23.20 Wetterbericht, Sendeprogramm. Spielfilm, 18.50 Der Karneol. Dokumentarfilm. 19.00 Es tanzt die Verdiente Künstlerin der Estnischen SSR Kaje Kyrib. 19.30 Ich diene der Sowjetunion. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Sibirien am Bildschirm. Filmmagazin. 20.55 A. Schmittke. Epilog aus dem Ballett „Peer Gynt“. 21.30 Zeit. 22.05 Über zwei Lenze. Spielfilm. Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.40 Die Wahlen: Schule der Demokratie. (Zelinograd). 21.10 Konzert des deutschen Volksensembles „Lorelei“ aus dem Gebiet Dshambul. 21.25 „Kasremstrojbyr“ empfiehlt... Werbung. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Werbung. 22.15 Gesundheit. Schießt nicht auf weiße Schwäne. Spielfilm, 1. Folge. 18.50 Zeichentrickfilm. 19.10 Rhythmische Gymnastik. 19.40 Sendung des Fernsehstudios Kemeroowo. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Konzert des Estradensinfonieorchesters aus Aserbaidschan. 21.30 Zeit. 22.05 Den Wahlen entgegen. 22.14 Schießt nicht auf weiße Schwäne. Spielfilm, 1. Folge. Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Wir sprechen Kasachisch. 1. Teil. 16.25 Zeichentrickfilm. 16.35 Das Gemälde. Spielfilm, 2. Folge. 18.00 Positiv. Programm für Schüler. 18.55 Nachrichten. 19.00 Pädagogisches Praktikum. 19.30 Im Konzertsaal des Fernsehstudios. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Kurdastar. 23.05 Gute Laune. Konzert. spielen Werke ausländischer Komponisten. 19.15 Zeichentrickfilm. 19.25 „Für Freundschaft. Oula — Odessa“ Dokumentarfilm. 19.40 Der Gerechtigkeitspol. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Konzertfilm. 21.15 Werbung. 21.20 Das Gebirge. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Schießt nicht auf weiße Schwäne. Spielfilm, 2. Folge. 23.20 Der Volkskünstler der UdSSR B. Babotschkin. Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.40 Die Wahlen: Schule der Demokratie. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Alma-Ata. Werbung. 22.25 Die Rückkehr von Olmes. Spielfilm. 19.50 Dokumentarfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.40 Poesie. Silva Kapuljan. 21.30 Zeit. 22.05 Den Wahlen entgegen. 22.15 „Schweig, Wehmüt, schweig“. „Das Mädchen mit dem Kästchen“. Spielfilm. Alma-Ata 16.00 In Russisch. Die Zeit nicht untertan. 16.25 GAI. Melodie. 16.45. Hier ist meine Heimat. Dokumentarfilm über In Kasachstan lebende Deutsche. 17.15 Das Gemälde. Spielfilm, 3. Folge. 18.30 Die Wahlen: Schule der Demokratie. (Ust-Kamenogorsk). 18.55 Nachrichten. 19.00 Ein offenes Gespräch. 19.30 Im Konzertsaal des Fernsehstudios. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Wer klopft an meiner Tür an. Spielfilm. 23.30 Wetterbericht, Sendeprogramm. film. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Nicht nur für Sechzehnjährige. 21.30 Zeit. 22.05 — 01.10 A. Krawzow. Einzugsfeier im alten Haus. Bühnenaufführung. 23.40 Nachrichten. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 11.00 Alau. 11.35 Zeichentrickfilme. 12.00 Pädagogik für alle. 12.20 Saifeite. Sportprogramm. 12.50 Aschyk auf dem Ländlichen Panorama. Auf den Winterweiden. Muzik-Kum. 14.05 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 Über Sibirien aus erster Hand. 20.55 Die Schwingen erstarben im Flug. Dokumentarfilm. 21.20 Zeichentrickfilm für Erwachsene. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Alma-Ata. Der Mensch mit dem Gewähr. Spielfilm. ZK des Komsomol. 21.30 Zeit. 22.05 Guten Tag, Doktor. 22.20 Lebensgefährlich. Spielfilm. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 10.00 Der Freundschaftsfreigen. 10.55 Akshabar. 11.40 Konzert des Tanzensembles „Solnyshko“. 11.55 Sport aktuell. 12.25 Unser teurer Doktor. Spielfilm. 13.50 Über die Neuwahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR. 14.10 Serpin. 14.45 In Russisch. Werbung. 15.00 P. Antokolski. „Franzose Viljon“. Bühnenaufführung. 17.15 Musikabend im Konservatorium. 18.30 Wir lernen Kasachisch. 26. Teil. 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 19.25 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata.

Chefredakteur Konstantin EHRlich

«ФРОЙДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4. Газета отпечатана офсетным способом. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника. Объем 2 печатных листа. УГО1022 Заказ 12053